

Indizes Quellen

Seite 9

3.9.2009 Frankfurter Rundschau online

Joachim Wille: Wenn der Grundwasserspiegel fällt

Konflikte um Ressourcen wie Wasser nehmen weltweit zu. Auch in Syrien spielte der Wassermangel beim Ausbruch des Bürgerkriegs eine Rolle. Experten rechnen in Zukunft mit noch mehr Gewaltkonflikten, die durch klimabedingte Umweltveränderungen ausgelöst werden.

Die extreme Trockenheit war einer der Auslöser: Auch in Syrien spielte der Wassermangel beim Ausbruch des Bürgerkriegs eine Rolle, es ging nicht allein um Demokratie, Religion und Konflikte zwischen Volksgruppen. Der Aufstand begann 2011 in provisorischen Siedlungen, wohin ein Teil der von Dürren betroffenen Landbevölkerung im Nordosten Syriens geflüchtet war – in der Umgebung der Städte wie Damaskus, Hama und Aleppo.

Die jüngste Dürre in Syrien war eine der schwersten, die das Land in den vergangenen 100 Jahren erlebte, sie dauerte rund fünf Jahre. Um die Felder überhaupt bewässern zu können, pumpten die Bauern immer mehr Grundwasser hoch. Über 200 000 Bewässerungspumpen gab es nach Schätzungen 2010 in dem Land, die Hälfte davon ohne Genehmigung, aber von der Regierung Assad toleriert. In den stark überpumpten Gebieten, etwa bei Hama, ist der Grundwasserspiegel in den letzten Jahrzehnten von 50 auf 100 Metern Tiefe gefallen. Quellen trockneten aus, Flüsse führen kaum Wasser. Doch die Regierung half weder den verarmten Bauern noch den Flüchtlingen. Die Konflikte eskalierten.

## **Gewaltsame Auseinandersetzungen um Wasser**

Syrien ist kein Einzelfall. Laut einer Bilanz der Umweltstiftung WWF aus dem vorigen Jahr kam es allein seit 2000 im Streit um die Wassernutzung weltweit zu mehr als 50 gewaltsamen Auseinandersetzungen – in Ländern wie Sudan, Indien oder Bolivien. Für Soziologe Harald Welzer (Buchtitel: „Klimakriege“) ist die Problemlage klar: Klimabedingte Umweltveränderungen, darunter Wasserknappheit und Überflutungen, würden „in Zukunft noch viel häufiger weltweit zu erbitterten Gewaltkonflikten führen“.

Seite 11 ...Ansichten aus dem achten Jahrhundert..

Die Zeit online 8. Sept. 2013 Georg Brundold Kampf gegen das Fremde

Die rigide Version des sunnitischen Islam in Saudi-Arabien wird im Westen gewöhnlich als wahhabitischer Islam bezeichnet. Ihr Begründer, Scheich Mohammed Ibn Abdul Wahhab Ibn Sulaiman Ibn Ali Ibn Mohammed Ibn Ahmad Ibn Raschid al-Tamimi, wurde 1703 in Ayina nördlich von Riad geboren. Im Alter von zehn Jahren, so die Chronisten, hatte er den Koran bereits auswendig gelernt. Sein Vater, ein Richter, befand ihn daraufhin für fähig, das Gebet der Gemeinde zu leiten, und bereit, im selben Jahr verheiratet zu werden. Abdul Wahhab studierte insbesondere die Rechtsdogmatik **Ahmad Ibn Hanbals (780-855)**, des Begründers der Hanbali-Schule in der damaligen Welthauptstadt Bagdad. Ibn Hanbal hatte den volksfernen Intellektualismus gegeißelt, der zwischen Gott und seinem Wort unterschied und die Bedürfnisse eines einfachen, unanfechtbaren Glaubens nicht zu befriedigen vermochte. Für Ibn Hanbals verfolgte Anhänger war der Koran gleichsam in

einem Block vom Himmel gesandt; Menschen hatten ihm nichts hinzuzufügen. 900 Jahre später schrieb Abdul Wahhab auf dieser geistigen Grundlage das *Buch der Einheit*, das von der einfachen Natur Gottes und seiner Offenbarung handelt. Seine Anhänger, die als Wahhabi oder Wahhabiten bezeichnet werden, nennen sich selber al-Muwahhidun: die Unitarier.

Seite 16 Solche Anlagen lassen sich einfach über eine spezielle Steckdose anschließen.

Haus und Grund Rheinland-Pfalz Januar 2016

Beschreibung einer einfachen Solartechnik ohne Einspeisung von der Firma Solar  
Informationszentrum Neustadt an der Weinstraße Dipl.Ing. Wolfgang Müller

S.17 ... wird es viele Initiativen und Angebote für Stromspeicherung geben.

Auf der Homepage des Solarverein Goldene Meile heißt es:

**Die Daten: Donnerstag, 17.3.2016, 19 Uhr, Foyer der Rheinhalle in Remagen, Simrockweg 2**

**Referenten: Julia Badeda (RWTH Aachen) und Stephan Grüger (EUROSOLAR)**

Im Jahr 2011 beschloss der Kreistag des Landkreises Ahrweiler mit großer Mehrheit, „dass der Strombedarf im Kreis Ahrweiler spätestens bis 2030 bilanziell zu 100% aus erneuerbaren Energien gedeckt wird.“ Der Solarverein Goldene Meile e.V. (SGM) möchte dabei mithelfen, dieses Ziel zu erreichen.

Ein klimaschützendes und volkswirtschaftlich günstiges Zukunftskonzept beruht auf Wind- und Solarenergie, ergänzt um **Speichersysteme** für elektrische Energie. Stromspeicher müssen die Fluktuation von Wind- und Solarenergie abfangen. Sie nehmen den erzeugten Strom zu Zeiten der Überproduktion auf und halten ihn bereit für Zeiten, in denen die Sonne nicht scheint und der Wind nicht weht. Ein solches Konzept ermöglicht eine hundertprozentige Energieversorgung. Grundsätzlich können dabei auch die sog. 'kleine Leute' mitwirken. Sie können Stromspeicher heute schon wirtschaftlich in ihren Häusern einsetzen. Um diese Entwicklung auch bei uns voran-zutreiben, lädt der SGM zu seinem siebten Mini-Symposium „Erneuerbaren Strom speichern“ ein.

*Die **Ingenieurin Julia Badeda** von der Forschungsabteilung des Instituts von Professor Dirk Uwe Sauer an der **RWTH Aachen** wird den Stand der Entwicklung von Stromspeichern aus wissen-schaftlicher Perspektive darlegen, und der **Politiker Stephan Grüger** (MdL in Hessen) wird die energiewirtschaftlichen Möglichkeiten des Ausbaus der Speichermöglichkeiten diskutieren und die dafür notwendige politische Rahmensetzung vorstellen. Er kommt von der 'Denkfabrik' **EUROSOLAR**, Erfinderin des Erneuerbare-Energien-Gesetzes, das mittlerweile von nahezu hundert Ländern kopiert worden ist.*

S. 10 ...eine verarmte große Unterschicht von einer reichen Oberschicht regiert wird Die ZEIT 15.  
Januar 2016 Martin Gehlen

S. 18 Lebensverhältnisse in den Maghrebstaaten. Die ZEIT 15. Januar 2016 Martin Gehlen

### **Maghreb : Chancenlos in der Heimat**

Es sind vor allem die Jungen, die es aus nordafrikanischen Ländern wie Algerien nach Europa zieht. Oder gleich nach Syrien als Kämpfer für den "Islamischen Staat".

.... So wie die gescheiterten Bootsflüchtlinge denken viele im Land. Knapp 70 Prozent der 39 Millionen Algerier sind jünger als 30 Jahre. Und jeder Dritte von ihnen will nur noch eines – nichts wie weg. "Die Bilanz meines Lebens ist absolut negativ. Ich bin ohne Arbeit und ohne Wohnung. In Algerien sind sogar Ärzte und Ingenieure arbeitslos", sagte einer aus der Gruppe. Dreimal habe er bereits die Überfahrt probiert. Jedes Mal wurde er von der Küstenwache erwischt. "Aber ich werde nicht aufgeben und mein Glück erneut versuchen" – wie viele Altersgenossen aus den Nachbarstaaten Marokko und Tunesien auch.

Anders als im ölsreichen Algerien jedoch, zieht es junge Marokkaner und Tunesier auch zum "Islamischen Staat". Bezogen auf die Einwohnerzahl liegen Tunesier unter den zugereisten, arabischen IS-Dschihadisten einsam an der Spitze – gefolgt von Saudi-Arabien und Marokko. 5.000 von ihnen kämpfen in Syrien und im Irak. Weitere 12.000 wurden bisher an der Ausreise gehindert. Auffallend viele stammen aus Mittelklasse-Familien, waren Studenten, angestellt im öffentlichen Dienst oder hatten gut bezahlte Berufe im Privatsektor. "Die Armen wollen nach Europa, die besser Gestellten gehen nach Syrien – das ist besonders beunruhigend", erläutert Mohamed Iqbal Ben Rejeb, Gründer von Ratta, einer Organisation, die tunesischen Familien hilft, ihre Söhne aus Mesopotamien zurückzuholen.

Algerien ist die reichste unter den drei Maghreb-Nationen, doch seine Bodenschätze werden von einer Nomenklatura von rund 500.000 Leuten verprasst. 97 Prozent der Deviseneinnahmen hängen von Öl und Gas ab, eine nennenswerte Industrie gibt es nicht. Korruption, Staatsmafia und autoritäre Bürokratie bilden einen flächendeckenden Filz. "Wir sind ein reiches Land mit einer armen Bevölkerung", sagen die Leute.

Seite 22 ...als Flüchtlinge wieder hier auftauchen. Aufzuhalten sind sie ohnehin nicht...stern 28.Januar 2016

Walter Wüllenweber Obergrenze –das schaffen wir nicht.

*Deutsche Grenzen schließen, Flüchtlingszahl begrenzen - wie würde das rein praktisch funktionieren? Gar nicht, sagt stern-Autor Walter Wüllenweber*

....Aber bislang hat die CSU noch nicht verraten, wie sie die Flüchtlinge nach Erreichen der Obergrenze aufhalten will. Anruf bei der CSU. „Wir führen die Kontrollen an sämtlichen Grenzkontrollstellen wieder ein. Dann haben wir die Grenze gesichert“, sagt Jürgen Fischer, Sprecher der CSU. So leicht geht das also. Wie viele Beamte braucht man dazu? Und vor allem: Wie sichert man die grüne Grenze? „Wenn Sie auf eine ganz konkrete Lösung hinauswollen, dann haben wir die aktuell auch nicht. Die werden wir Ihnen aber in absehbarer Zeit zur Verfügung stellen“, versichert der CSU-Sprecher. Einen Tipp hat er noch: „Fragen Sie mal in der Landtagsf raktion nach.“ Anruf bei Thomas Kreuzer, dem Vorsitzenden der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag. Auch Kreuzer mag nicht schätzen, wie viele Beamte zur Grenzsicherung notwendig wären. Aber er weiß: „Natürlich müssen wir auch die grüne Grenze sichern.“Und wie? „Wir müssen es so machen wie früher“, erklärt Kreuzer.

Früher, damit ist die Zeit vor Inkrafttreten des Schengener Abkommens gemeint. Bis 1997 dienten insgesamt 2500 Grenzschützer in den Zollhäuschen an den offiziellen Übergängen zu Österreich. Auf den über 800 Kilometern dazwischen blieben Wanderer, Skifahrer und Gamsböcke unter sich. Seit Mitte der 90er Jahre sind bei der Polizei in Deutschland 16000 Stellen abgebaut worden (stern Nr. 3/2016). Die für die Grenzsicherung zuständige Bundespolizei ist wegen des Flüchtlingseinsatzes besonders in Personalnot. Jörg Radek, Vizechef der Gewerkschaft der Polizei, GdP, hat in der vergangenen Woche die Öffentlichkeit alarmiert, weil die Beamten selbst die derzeitigen, lediglich stichprobenartigen Kontrollen nur noch bis Mitte Februar leisten können. Eine Ausweitung auf sämtliche Grenzübergänge ist undenkbar. Die Bundespolizei hat inzwischen damit begonnen, zusätzliches Personal auszubilden, insgesamt 3000 Frauen und Männer. Wenn alles glattgeht, wird das reichen, um wenigstens alle Kontrollstellen zu besetzen. Im Jahre 2019, nach der Ausbildung. Aber die grüne Grenze bleibt auch danach offen.....

Seite 18 Pressemitteilung des Ministeriums für Integration Rheinland-Pfalz 8.1.16

Mifkjf 08.01.2016 | Integration

**Über 90 Prozent der ausreisepflichtigen Asylsuchenden gehen freiwillig**

Die Rückführungspolitik der Landesregierung im Bereich Asyl ist erfolgreich. Das belegen die Zahlen des vergangenen Jahres: Insgesamt gingen 6.577 ausreisepflichtige Menschen in ihr Heimatland zurück.

Davon wurden 573 Personen abgeschoben, die restlichen Ausreisepflichtigen kehrten freiwillig zurück.

„Diese Zahlen zeigen klar, dass wir mit dem Konzept der freiwilligen Ausreise in Rheinland-Pfalz Erfolg haben“, sagte Integrationsministerin Irene Alt. „Wenn ein Mensch schon nicht bei uns bleiben kann, dann sollte die Rückkehr so humanitär wie möglich erfolgen. Die freiwillige Ausreise ist hier das Mittel der Wahl. Sie ist außerdem für die Kommunen kostengünstiger als eine Abschiebung und kann zudem erfolgen, bevor ein Asylverfahren abgeschlossen und negativ beschieden worden ist. Das ist gerade im Hinblick auf die immer noch lange Dauer der Asylverfahren des zuständigen Bundesamts für Migration und Flüchtlinge von Bedeutung.“

Die Rückführungszahlen des Jahres 2015, die das Integrationsministerium von den kommunalen Ausländerbehörden erhoben hat, zeigen zudem, dass die meisten Rückführungen in den Westbalkan erfolgten: Von 6.577 Ausreisepflichtigen kehrten 6.078 in die Nachfolgestaaten Jugoslawiens zurück.

„Wir werden das Instrument der freiwilligen Rückkehr beibehalten, da es für alle Beteiligten die bessere Wahl ist“, sagte Alt.

Seite 55 BPB zitiert im Newsletter von 4.4.2012 eine Gallup Umfrage.

## **Bundeszentrale für Politische Bildung**

### **Internationale Umfrage: 630 Mio. wollen auswandern**

**4.4.2012**

**Mehr als jeder achte Erwachsene würde gern dauerhaft auswandern. Jeder Vierte kann sich vorstellen, vorübergehend in einem anderen Land zu arbeiten.**

Das US-amerikanische Meinungsforschungsinstitut Gallup hat zwischen 2009 und 2010 in einer repräsentativen Umfrage in 146 Ländern Interviews mit mehr als 400.000 Personen geführt.

.....

Die attraktivsten Zielländer waren die USA (23%, ca. 145 Mio.), Kanada, Australien, das Vereinigte Königreich, Frankreich und Spanien (jeweils mindestens 25 Mio.). **In ein Land der Europäischen Union wollten hochgerechnet 178 Mio. auswandern, davon 36 Mio. aus einem anderen EU-Mitgliedstaat.** Der überwiegende Teil der potenziellen Migration geht von ärmeren in reichere Länder.

### **Konkrete Pläne**

Jedoch nur etwa 1% aller Befragten (hochgerechnet 48 Mio.) wollte in den nächsten zwölf Monaten auswandern.

Weitere Quellen:

Julia Remmers Mein Leben mit den Asylanten Oktober 2014

Erlebnisbericht einer Hotelbesitzerin, die mit Hilfe von Aufnahme von Asylanten ihr Hotel rettete. Deutlich wird das Problem, wie schwierig es für Laien ist, wenn sie mit Menschen mit traumatischen Kriegserlebnissen umgehen müssen. Sie können kaum einschätzen, welche Motivationen die Flüchtlinge haben, welche Probleme sie mit sich herumtragen und wie schwer es für sie ist, von den Verwandten und Freunden getrennt leben zu müssen, von denen sie wissen, dass die in der Heimat Zurückgebliebenen oft in Lebensgefahr schweben.

Alles das lernt die Familie, die das Hotel führt, in einem oft dramatischen Erfahrungsprozess mitten in Bayern. Neben der Auseinandersetzung mit den Migranten kommen die Probleme mit den Einheimischen hinzu.

Stefan Luft Die Flüchtlingskrise 15. September 2015

Luft ist Wissenschaftler an der Universität Bremen und war Mitglied in verschiedenen Enquetekommissionen zum Thema

Seine Veröffentlichung enthält sehr viel wertvolles statistisches Material und beschreibt Migration auf 122 Seiten sehr umfassend. Sehr interessant ist das Kapitel 4 Bedingungen gelingender Integration. Da wird insbesondere auf die Bedeutung der Kettenwanderung eingegangen. In der Öffentlichkeit bekannt davon ist der Familiennachzug. Kettenwanderung ist weiter gefasst und meint den Nachzug von weiteren Verwandten und Freunden.